

Theudas, ein jüdischer Aufwiegler, welcher von Gamaliel in seiner Rede Apg. 5, 36 als bereits umgekommen erwähnt wird, und dessen Auftreten nach Apg. 5, 37 vor das des Galiläers Judas (s. d. Art.), also vor „die Tage der Schätzung“ fiel. Josephus (Antt. 20, 5, 1) berichtet ebenfalls von einem Manne desselben Namens, welcher um das Jahr 45 n. Chr. unter dem Landpfleger Cuspius Fadus vorgab, ein Prophet zu sein, sich großen Anhang verschaffte und mit einer ungeheuern Menschenmenge an den Jordan zog. Aus dieser wurden bei einem Ueberfalle durch die römische Reiterei Viele getödtet oder gefangen. Der ebenfalls gefangene Theudas wurde enthauptet und sein Kopf nach Jerusalem gesandt. In der Annahme, bei Lucas und Josephus handle es sich um dieselbe Person, behaupten viele Erklärer, Lucas habe sich in der Chronologie geirrt (z. B. Wetstein, Baur, Zeller, Holzmann, Schürer u. A.; Weiß, Feine u. A. schreiben Apg. 5, 36 ganz willkürlich einem Uebersetzer der „Quelle“ zu) oder sich wenigstens einer Prolepsis schuldig gemacht (Valesius zu Eusebius, H. E. 2, 11). Andere meinten umgekehrt, Josephus habe den Aufstand zu spät angegesetzt (Barontus, Michaëlis u. A.). Ersteres ist aber schon wegen der bekannten geschichtlichen Treue des Evangelisten Lucas ausgeschlossen und letzteres wenigstens unwahrscheinlich. Lucas spricht vielmehr von einem andern Theudas als Josephus (Orig. C. Cels. 1, 57 und viele Andere). Dieß ergibt sich nicht bloß aus der verschiedenen Zeitangabe, sondern auch aus den Unterschieden der Erzählung selbst; so rechnet Lucas z. B. nur von gegen 400 Männern, Josephus von einer ungeheuern Menge. Vor Judas dem Galiläer (Jos. Antt. 18, 1, 6) oder dem Sauloniter (ib. 18, 1, 1) entstanden viele Aufstände in Judäa; von der Zeit, als Varus Statthalter von Syrien war, erzählt Josephus (ib. 17, 10, 4): „Es kam in Judäa zu tausend andern Friedensstörungen, indem Viele bald hier bald da Aufruhr erregten.“ Nachdem er deren vier erwähnt, darunter den Aufstand eines gewissen Judas, dann eines frühern Sklaven des Herodes, mit Namen Simon, und den des Athronges und seiner Brüder, fährt er fort (ib. 17, 10, 8): „Wo sich nur immer ein Haufe von Aufständischen zusammenthat und jemand fand, sie zu führen, wählte er ihn gleich zum Könige.“ Unter diesen dürfte der Theudas bei Lucas zu finden sein. Weßhalb der Name, ob man ihn nun als eine Form des aramäischen Thaddäus oder des griechischen Theodor auffaßt, besonders selten gewesen sein soll, ist nicht einzusehen. Wieseler (Chronolog. Synopse der vier Evangelien, Hamburg 1843, 108 ff.) identificirt Theudas mit dem Antt. 17, 6, 2—4 und Bell. Jud. 1, 33, 2 erwähnten Auführer Matthias; Andere denken an den vorgenannten Sklaven Simon (Antt. 17, 10, 6; Bell. Jud. 2, 4, 2). Zuschlag (Theudas, Anführer eines 750 R. in Palästina erregten Auf-

standes, Rassel 1849) findet in ihm Theodion, einen Schwager Herodes' d. Gr., welcher diesem nach dem Tode strebte (Antt. 17, 4, 2; 20, 1, 2; Bell. Jud. 1, 28, 1; 30, 5). Ueber bloße Vermuthungen kommen aber derartige Versuche nicht hinaus. (Vgl. Lightfoot, Comm. in Acta Apost., in den Opp. omnia II, Francoq. 1628 777 sq.; Revue biblique, Paris 1896, 306; Belfer, Lucas und Josephus, in der Tüb. Theol. Quartalsschr. 1896, 61 ff.) [3. Felten.]

Thiarb de Bissy, Heinrich von, Cardinal, einflussreicher Gegner des Jansenismus, stammte aus einer altadeligen Familie und war am 26. Mai 1657 auf einem Schlosse in der Diöcese Besançon als Sohn eines höhern französischen Officiers geboren. Im Alter von 12 Jahren (1669) erhielt er vom Könige die Abtei Roaillés (Nobiscourm in der Diöcese Poitiers); seine Studien machte er bei den Jesuiten zu Dijon und kam zu Paris an der Sorbonne, wo er 1685 Doctor der Theologie wurde. Nachdem er in Lothringen eine Zeitlang als Missionar gewirkt hatte, wurde er 1687 vom Könige zum Bischof von Loul ernannt, erhielt aber wegen der damaligen Differenzen zwischen dem französischen Hofe und dem heiligen Stuhle die Bestätigung erst 1692. Seine Diöcese war er ein guter Oberhirt, der sich möglichst eifrig bemühte, die kirchliche Freiheit gegenüber dem Herzog Leopold von Lothringen (1690—1720) und dessen Hofjuristen zu verteidigen. Bei jedem Kampfe gegen Eingriffe in die kirchliche Selbstbarkeit und gegen das Blacet fand er in ihm wirksame Unterstützung; König Ludwig XIV. aber, der noch 1698 Thiarb die Abtei Trinitaires (Diöcese Châlons-sur-Marne) verliehen hatte, erwieß dem Herzog den Gehorsam nach Bossuets (s. d. Art.) Tode den eifrigen Palaten zum Bischof von Meaux zu ernennen und dadurch aus Loul zu entfernen (1705). In seiner neuen Diöcese that Thiarb sehr viel für Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke; auch trieb er das unter Bossuet vorbereitete Missionscollegium Maldensis vollenden und 1710 publicum; dergleichen gab er für seine Diöcese Pontevé (1713) und Rituale heraus. Den Jansenismus hielt er nach Kräften von seinem Sitze fern; er gehörte zu den entschiedensten Gegnern dieser Irreligion und bekämpfte 1710 in einer Pastoralinstruction die für Priesterseminare bestimmten, jansenistisch gefärbten Institutiones theologicas des Oratorians Jucémin (s. d. Art.) nachdrücklich. Bei Hofe stand er in hohem Ansehen, und König Ludwig XIV. schickte ihn im Juni 1713 dem Papste für die Cardinalwürde vor; im Consistorium vom 29. Mai 1713 nahm Clemens XI. ihn unter großen Lobesreden in's heilige Collegium auf. Mit Rücksicht auf die neue Würde hatte im December 1714 der König ihm eine dritte Abtei, St-Germain-des-Prés zu Paris, verliehen. In der Folgezeit wurde Thiarb's Thätigkeit hauptsächlich durch die Verhandlungen